

Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **94 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern

Pionieraktion Schindeldächer:

Seit 1986 hat der Berner Heimatschutz (BHS) über drei Millionen Franken an die Wiederherstellung von Holzschindeldächern im Berner Oberland vermittelt. Ermöglicht wurde dies durch öffentliche Mittel des Bundes und des Lotteriefonds des Kantons Bern sowie Beiträge des Fonds Landschaft Schweiz, der Berner Mobiliarversicherung, vielen Einzelspenden und eigenen finanziellen Mitteln des BHS. Mit den Geldern konnten über 1000 Gebäude mit einer Dachfläche von nicht weniger als 90 000 Quadratmetern gedeckt werden. Was 1986 klein begonnen hat, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer Grossaktion. Im Spitzenjahr 1993 betrugen die vermittelten Beiträge über eine halbe Million Franken. Angesichts der grossen Nachfrage drängten die Subventionsbehörden insbesondere des Bundes und des Kantons auf eine Plafonierung der Beiträge. Zum Leidwesen des BHS musste daher vor zwei Jahren der Beitrag reduziert werden. Heute kann der BHS 25 Franken für jeden Quadratmeter Schindeldach bezahlen. Mit dieser erfolgreichen Aktion hat er auch gesamtschweizerisch eine Pionierleistung vollbracht. Das Ergebnis ist umso beachtenswerter, als die ganze Arbeit von den Leuten des Heimatschutzes weitgehend ehrenamtlich geleistet wird. Direkte Nutzniesser sind in der Regel Bergbauern und Alpbesitzer. Indirekt profitiert aber auch die Allgemeinheit, indem die Schindeldächer als Teil der traditionellen Kulturlandschaft erhalten bleiben und so langfristig zur Erhaltung der touristischen Anziehungskraft des Berner Oberlandes beitragen. Über die ästhetischen und touristischen Aspekte hinaus verfolgt der

BHS mit seiner Aktion aber noch weitere Anliegen. So ist es nicht unbedeutend, dass auf diese Weise ein einheimischer Rohstoff statt Wellblech zum Einsatz kommt. Ferner kann so ein altes Handwerk erhalten werden. Mancher Bergbauer erhält mit der Herstellung von Schindeln im Winter willkommene «Schärme-Büetz» und damit einen willkommenen Nebenverdienst. (P.K.)

Regionalgruppe Bern

Köpfe gesucht: Der Vorstand der Regionalgruppe Bern des Berner Heimatschutzes ist gemessen an seinen Aktivitäten klein. Deshalb braucht er Verstärkung. In seinem Bulletin schreibt er dazu: «Unterstützung brauchen wir in kaufmännischen Belangen (Rechnungs- und Finanzwesen, allgemeine Büroarbeiten), zur Medienbetreuung und für PR-Fragen, für die Organisation von Anlässen (Stadtführungen, Sonderveranstaltungen) für Belange des Schoggitaler-Verkaufs, Spezialisten für Landschaftsschutz und Planungsfragen.» Wer Lust und Zeit hat mitzuarbeiten, melde sich bitte beim Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern, Postfach, 3000 Bern 7.

Innerschweiz

Neue Statuten, Natel-Antennen und Finanzausgleich:

Die Mitglieder des Innerschweizer Heimatschutzes haben an ihrem 92. «Bot» vom 18. September in Flüeli Ranft (OW) den Jahresbericht und die Jahresrechnung 1998 sowie den Jahresbeitrag für 1999/2000 (40 Fr.) einstimmig gutgeheissen. Nach längerer Diskussion genehmigt wurde sodann auch eine Statutenerneuerung, die darauf abzielt, die verschiedenen Untersektionen zu stärken, namentlich in Fragen der Einsprachelegitimation in Beschwerdeverfahren. Dem-

nach übernehmen der Obwaldner, Nidwaldner, Urner und Luzerner Heimatschutz neben dem Innerschweizer Heimatschutz die Aufgaben, welche sich dieser als Sektion des Schweizer Heimatschutzes seit 1907 in den vier Kantonen gewidmet hat. Wie an der Versammlung dargelegt wurde, schaffen die erneuerten Statuten auch günstige Voraussetzungen, dass sich die vor einigen Jahren verselbstständigte Sektion Schwyz wieder der Innerschweizer Dachorganisation annähert. Unter «Verschiedenes» beschäftigte die Mitglieder unter anderem der um sich greifende Wildwuchs bei den Natel-Antennen sowie die Erhaltung der Mundart(en). Dabei wurde Kritik an den eidgenössischen und kantonalen Planungsämtern laut, welche es versäumt hätten, den Antennenbau im Rahmen der Richt- und Sachpläne zu koordinieren. In einer Grussadresse bemerkte dazu der Obwaldner Landammann Dr. J. Nigg, dass die Netzbetreiber in seinem Kanton zur Standortkoordination verpflichtet würden, unterstrich, dass im Obwaldner Regierungsrat der Heimatschutz als Partner ernst genommen werde, und rief zu einer weiterhin konstruktiven Zusammenarbeit auf. Im anschliessenden Referat beschäftigte sich Dr. Daniel Schneller, Obwaldner Denkmalpfleger, mit der Vernehmlassung zur «Neuregelung der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen». Da mit dem neuen Finanzausgleich eine negative Kantonalisierung stattfindet und es zu einem Abbau der in der Innerschweiz personell ohnehin schon schwach dotierten Denkmalpflege der Kantone käme und so zusätzliche Baudenkmäler nicht mehr saniert werden könnten, rief er die Heimatschützer auf, sich für eine Verbesserung der Vorlage einzusetzen. (ti)

Solothurn

Kultur- gegen Naturlandschaft:

Über vierzig Mitglieder des Solothurner Heimatschutzes wollten sich an Ort und Stelle ein Bild machen, wie sich das neue Kraftwerk Ruppoldingen in die Naturlandschaft einfügt. Man erinnert sich: Anfangs der neunziger Jahre wurde die für die Baubewilligung notwendige Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Die Anliegen des Naturschutzes und diejenigen der solothurnischen Denkmalpflege sowie der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission konnten nicht unter einen Hut gebracht werden. Eine Synthese zwischen Renaturierung der Aare und dem Erhalt der industriegeschichtlich wertvollen Gebäudegruppe, bestehend aus dem alten Maschinenhaus und der eisernen Fachwerkbrücke, war aus Kostengründen nicht möglich. Man entschied sich zugunsten der Natur und damit einer Erweiterung des Auengebietes. Unter kundiger Führung wurden die Besucher durch das sich der Vollen- dung nähernde Grossbauprojekt geleitet. Beeindruckend für alle waren die riesigen Dimensionen dieses Bauwerkes. Die getroffenen Massnahmen, wie die Umleitung der Aare, liessen die Schwierigkeiten bei der Planung und Durchführung der Bauarbeiten erahnen. Die Eingriffe in und für die Natur wurden seitens der Besucher besonders beachtet. Bevor das alte Kraftwerk Ende April 2000 endgültig stillgelegt und zum Abbruch freigegeben wird, wird der Solothurner Heimatschutz nochmals eine Führung in Ruppoldingen anbieten: diesmal aber durch den historischen Teil des Kraftwerkes. (U.H.)

Zug

Präsidentenwechsel: Andrea von Planta stand in Zug während zehn Jahren an vorderster Heimatschutz-Front. An der letzten Generalversammlung wollte er in frischem Alter sein Präsidialamt weitergeben. Als Nachfolger und neuer Präsident der Vereinigung Zuger Heimatschutz wurde mit herzlichem Applaus Alex Briner gewählt. Zuerst als gewichtiger Vize während des Präsidiums von Franz Hotz übernahm dann Andrea von Planta spontan Würde und Bürden seines Vorgängers. Der Vorstand machte es auch dem neuen Präsidenten nicht leicht, denn unter seiner Führung wurden unter anderem kantonal zwei Referenden realisiert und zwei Abstimmungen durchgestanden. Die Mitglieder des SHS-Zentralvorstands haben von Planta als eloquenten Redner geschätzt, dessen kritische Voten zum einstimmig verabschiedeten neuen SHS-Leitbild beitrugen. Der Zuger Vorstand dankt seinem ehemaligen Präsidenten für die grosse ehrenamtliche Arbeit, für die stets mit viel Elan geführten Sitzungen und ganz speziell für seine souveräne Gelassenheit, immer wieder «über den eigenen Schatten zu springen». Alex Briner, Einzelrichter und Jugendanwalt im Kanton Zug, wird auf der heutigen Heimatschutz-Politik aufbauen können. Seine vielfältigen Interessen, gepaart mit unermüdlicher Neugierde und schmunzelnder Selbstironie, werden den Vorstand erneut beflügeln. Unter seiner Leitung werden anfangs Dezember die Richtlinien für die kommenden Jahre erarbeitet. Dazu gehört ebenfalls eine vermehrte Mitglieder-Information, die mit dem bisher schon traditionellen Versand gleichzeitig für Anregungen

und / oder Mithilfe bei künftigen Programmen und Anlässen wirbt. Ein konkretes Beispiel: «Tag des offenen Denkmals» am Samstag, 9. September 2000, mit dem internationalen Thema «Ortsbild». Jetzige und künftige Mitglieder sind hiermit aufgerufen, ihre Wahl für eine Ortsbild-Führung im Kanton Zug samt möglicher Mitarbeit dem Zuger Sekretariat mitzuteilen. (Chr.K.)

Zürich

Grosszügige Vermächtnisse: Eine gut gelaunte Jahresversammlung des Zürcher Heimatschutzes hat am 11. September im Schloss Greifensee den Jahresbericht von Präsident Dr. Bruno Kläusli sowie die dank Legaten von rund 270'000 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 6'776 Fr. schliessende Jahresrechnung 1998 genehmigt. In seinem Tour d'horizon hob Kläusli einige wichtige Ereignisse der letzten Zeit hervor, darunter die Überdeckung der Autobahn N4 beim Lochhof im Knonauer Amt. Hier hatte das kantonale Verwaltungsgericht eine vom ZVH und der Arbeitsgemeinschaft Pro Amt eingereichte Beschwerde gutgeheissen. Dies hat zur Folge,

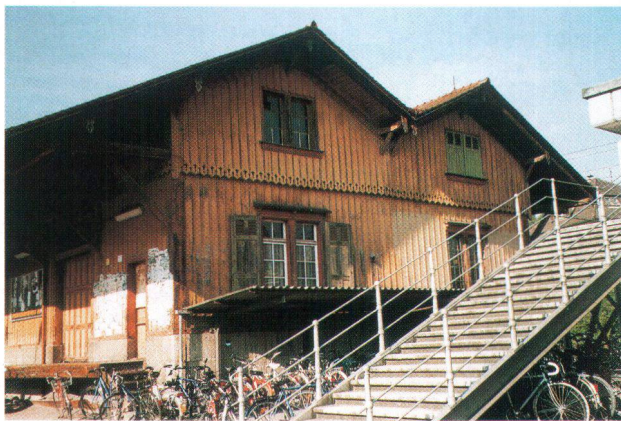
dass die vom Regierungsrat vorgesehene Linienführung aufgehoben und zur Neuplanung an diesen zurückgewiesen wird. Noch hängig ist das Schicksal des doppelgiebligen Güterschuppens am Bahnhof Affoltern, um das sich der Zürcher Heimatschutz schon seit Jahren kümmert. Einen Silberstreifen am Horizont sieht dieser bezüglich der Erhaltung der historisch-ländlichen Häusergruppe am Kreuzplatz in Zürich, da die Bauherrschaft nach dem in einer Volksabstimmung abgelehnten Gestaltungsplan für eine Neuüberbauung in diesem Gebiet nochmals über die Bücher geht. Sodann ernannte die Versammlung Dr. Yvonne Gozon-Amstutz und Dr. Emil Kern zu neuen Ehrenmitgliedern der Vereinigung. Frau Gozon hat dem heimatschutznahen Matthieu-Verlag die sogenannten Scheuchzer-Karten (siehe «Heimatschutz» 3/99) und Kern der Stiftung des Zürcher Heimatschutzes das «Agentenhaus» in Horgen einschliesslich einer grossartigen Porzellan- und Bildersammlung vermacht. Eine kompetente Gruppe schuf daraus ein Porzellan- und Wohnmuseum. Neu in den Vorstand gewählt wurden Toni Monn (für

Vaud

Aspects du patrimoine: La Société d'art public (SAP), section vaudoise de la Ligue Suisse du patrimoine national, a présenté récemment le premier numéro de ses cahiers «Aspects du patrimoine». Sous cette nouvelle forme, la SAP entend donner une suite aux livres «Aspects du patrimoine vaudois» volumes 1990/1995. Il est prévu deux cahiers par année, le second comprenant un calendrier de l'année suivante, qui nouera, mais sur d'autres sujets, avec le «Calendrier des maisons rurales», que la SAP ait édité de 1980 à 1997. Comme dans chacune de ses publications, la SAP souhaite montrer à un large public les richesses de notre patrimoine bâti et de nos sites, en débordant parfois le territoire vaudois pour présenter des exemples similaires et significatifs chez nos voisins. On trouvera dans les sujets des articles qui exposent les découvertes récentes ainsi que les appréciations, méthodes et techniques de nos historiens et artisans des monuments. Le numéro 1 au format A4 comprend 60 pages avec plus de 80 illustrations et dessins en noir et en couleur. L'abonnement aux deux numéros suivants est proposé au prix de 49 fr.

Eines der Streitobjekte des Zürcher Heimatschutzes: der Güterschuppen in Affoltern am Albis. (Bild ZVH)

L'entrepôt de la gare d'Affoltern am Albis: un des objets suscitant la controverse pour la section zurichoise de la LSP (photo ZVH).



den zurückgetretenen Fredi Ehrat) sowie Hans Schneider, Sandra Schmitt und der pensionierte Zürcher Stadtarchäologe Dr. Ulrich Ruoff. Den gelungenen Anlass umrahmten ein konzertanter Apéro und von Ernst Stahel geführte Besichtigungen durch das von ihm renovierte Schloss Greifensee sowie zur ehemaligen Leimsiederei und zum Haus Wolfensberger. (H.G./red.)